

À LA VIE



Ein Film von **Jean-Jacques Zilbermann**

mit

Julie Depardieu, Suzanne Clément, Johanna Ter Steege, Hippolyte Girardot

Dauer: **104 Min.**

Kinostart : **13. August 2015**

Download: <http://www.frenetic.ch/katalog/detail//++/id/984>

Pressebetreuung:

Rike Radtke
prochaine sa
Tel. 044 488 44 24
Rike.radtke@prochaine.ch

DISTRIBUTION

FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11

Synopsis

Ein heisser Sommertag am Meer. Drei Frauen geniessen gemeinsam die Wärme der Sonne. Es ist das erste Mal nach 15 Jahren, dass sie sich wiedersehen. Auf wundersame Weise haben sie Ausschwitz überlebt. Damals schworen sie sich die ewige Freundschaft. Doch viele Jahre später erscheinen so manche Ereignisse in einem anderen Licht und werfen tiefe Schatten auf den einstigen Freundschaftsbund. Ist die Freundschaft zwischen Lili, Helene und Rose stärker als die Dämonen der Vergangenheit?



Credits

CAST

Hélène	Julie Depardieu
Lili	Suzanne Clément
Rose	Johanna Ter Steege
Henri	Hippolyte Girardot
Raymond	Mathias Mlekuz
Pierre	Benjamin Wangermée

STABLISSE

Regie	Jean-Jacques Zilbermann
Drehbuch	Jean-Jacques Zilbermann Danièle d'Antoni und der Mitarbeit von Odile Barski
Kamera	Rémy Chevrin
Kostüme	Olivier Bériot
Ausstattung	Valérie Grall
Ton	François Waledisch
Schnitt	Joële Van Effeterre
Produktion	Denis Carot Marie Masmonteil
Aufnahmeleitung	Philippe Roux
Produktionsfirma	Elzévir Films
Weltvertrieb	Le Pacte
Verleih Schweiz	Frenetic Films

Absichtserklärung des Regisseurs

**Jedes Jahr kündigte uns meine Mutter an:
« *Ich fahre nach Auschwitz-les-Bains.* »
Und wir lachten darüber.**

À LA VIE ist eine Fiktion, die mit meiner persönlichen Geschichte intim verknüpft ist. Ich bin in einer Familie geboren, in welcher ich das Glück hatte, drei Mütter zu haben: Irene, meine leibliche Mutter, aber auch Paulette und Annie, ihre beiden Gefährtinnen der Deportation. Sie sind sich 1944 in Auschwitz begegnet im Unglück. Sie haben sich gegenseitig unterstützt und weil Einigkeit stark macht, haben sie überlebt.

Nach dem Krieg haben alle drei geheiratet, jede in ihrem Land, aber alle drei haben einen ehemaligen Deportierten gewählt. Sie haben einen neuen Namen angenommen und sich nach unzähligen Wohnortswechseln aus den Augen verloren. Erst fünfundzwanzig Jahre später haben sie sich wiedergefunden.

Sie waren wie drei Schwestern. Meine Mutter lebte in Paris, Paulette in Montreal und Annie in Amsterdam. Einmal im Jahr fuhren sie zusammen für ein paar Tage in die Ferien ans Meer, ohne ihre Männer und ihre Kinder. Sie hatten sich so viel zu erzählen!

Ende der 1980er-Jahre habe ich sie mit der Kamera in der Hand besucht. Ich sagte mir, dass diese drei Frauen Überlebende waren aber dass sie deswegen trotzdem nicht ewig leben würden. Deshalb drehte ich den Dokumentarfilm IRÈNE ET SES SCEURS, der mit der Zeit unser Familienfilm wurde.

Heute leben sie alle nicht mehr und ich fühle mich frei, diese Geschichte der Freundschaft mit den Mitteln der Fiktion zu erzählen.

Um diesen Film zu schreiben habe ich mich auf Ihre Aussagen gestützt, sowie diejenigen anderer Überlebender. Natürlich entspringt vieles der Fantasie, aber alles, was mit Auschwitz zu tun hat, ist die Wahrheit.

Ich bin mit diesen Bildern der Deportation gross geworden. Sie waren da, überall, in den Büchern, die im Wohnzimmer herumlagen, auf dem Küchentisch... Mutter sagte stets: „Man darf keine Angst davor haben, dem Horror ins Gesicht zu sehen. Es ist sowieso etwas ganz anderes als ihn zu erleben“. Ich war ein privilegierter Zeuge des Wiederauflebens der drei Frauen. Wenn sie zusammen waren und sich gegenseitig ihre Erlebnisse aus der Deportation erzählten, hatten sie nicht dieselbe Erinnerung an diese Zeit. Oft stritten sie sich darüber, aber schnell fingen sie an zu lachen. Sie waren sehr fröhlich und ich habe mir immer gesagt, dass es vermutlich deswegen war, dass sie überlebt haben.

Als ich das Drehbuch schrieb, hatte ich immer den Satz von Simone Weil im Kopf: „Noch heute nährt das Lager unseren Geist und ich würde beinahe behaupten unser Gerede, denn auf völlig ausserordentliche Weise müssen wir, wenn wir vom Lager sprechen lachen, um nicht darüber zu weinen“. Als meine Mutter jeweils mit ihren Freundinnen ans Meer fuhr und mein Vater etwas argwöhnisch fragte, wohin sie ging, antwortete sie jeweils: „Nach Auschwitz-les-Bains!“ und wir lachten alle drei darüber. Ich wollte den Film mit diesem Humor der Überlebenden anreichern. Ich weiss, dass sie in Auschwitz auch sangen, wenn sie nicht beobachtet wurden. Im Lager behielten sie die jiddischen Lieder im Gedächtnis, die sie von ihren Müttern gelernt hatten und sie sangen sie, um sich die Kraft fürs Leben zu geben. Diese Melodien begleiten den Film.

Die Idee, ihre Wiederbegegnung Anfang der 1960er-Jahre anzusiedeln, liess mich nicht los, weil dies eine Epoche war, in welcher sich sehr viel geändert hat: Man hatte den Krieg wirklich hinter sich gelassen. Es war die Zeit, in welcher Bikinis, Twist und grelle Farben Mode wurden, und mit einher ging eine grosse Lebensfreude, wie eine Befreiung. Ich wollte diese drei Frauen mit dieser Fröhlichkeit und dieser Leichtigkeit konfrontieren und mir den Blick vorstellen, welchen sie auf diese Welt warfen, sie, die mit Zwanzig in Auschwitz waren.

Jean-Jacques Zilbermann



Gespräch mit Jean-Jacques Zilbermann

Wie haben sich die drei Frauen eigentlich wiedergefunden?

Über Kleinanzeigen in jiddischen Zeitungen und übers Kreuz hat die Eine die Andere gefunden und die Zweite die Dritte... Ab dem Moment ihres ersten Wiedersehens haben sie beschlossen, sich jedes Jahr einmal zu treffen. Am Meer...

Wie kann man ein so ernstes Thema angehen?

Ich wusste, dass es in diesem Film eine ernste Verpflichtung gab, und dies umso mehr, als ich bislang eher Filme mit begrenzter Verantwortung drehte! Ich musste erneut dokumentieren, alles überprüfen. Als meine Mutter starb, musste ich ihre Wohnung räumen und alle ihre Bücher gefunden: zehn Kisten gefüllt mit Bänden über die Deportation! Ich habe alles gelesen und zusammen mit meiner Ko-Autorin Danièle d'Antoni wiedergelesen. Ich hatte nicht den Anspruch, einen historischen Film zu machen aber es war mir wichtig, dass die Details bezüglich der Deportation stimmten.

Wie kann man eine so intime Geschichte verfilmen?

Meine beiden Eltern wurden nach Auschwitz deportiert und meine ganze Kindheit war von dieser Atmosphäre geprägt. Mit Dreizehn dachte ich, alles über die Deportation meiner Mutter verstanden zu haben. Und da sagte sie mir: „Weisst Du, was ich erlebt habe ist nichts im Vergleich zu dem, was deinem Vater widerfahren ist“. Sie waren zwei verschiedene Sorten Überlebende. Bei meinem Vater war es ein Trauma und er hatte nachts Alpträume, bei meiner Mutter war es der wilde Wille zu leben, die kommunistische Kämpferin. Mein Vater sprach nie von den Lagern, meine Mutter erzählte immer davon! Die Erinnerung an ihr „Gerede“ und dasjenige mit ihren beiden Gefährtinnen sowie ihre Berichte in meinem Dokumentarfilm, waren die Grundlage für die Dialoge und sogar der rote Faden des Films. Als sie von ihren Erfahrungen im Lager sprachen, taten sie es mit vielen kleinen und intimen Details. Und sogar manchmal mit Humor...

Haben Sie sich für die Komödie Grenzen gesetzt?

Keine! Ich habe den Humor und fröhliche Melancholie behalten, welche diese drei Frauen im Leben hatten. Wie zum Beispiel als Lili Helene fragt: „Sag mal, Liebste, hast Du nicht ein wenig zugenommen?“. Oder als Helene sieht wie Rose aus dem Bus steigt: „Mit dir spreche ich nicht, du bist tot“. Das ist der Humor der Überlebenden... Ein Humor, den Hippolyte Girardot sehr präzise übersetzt hat: Nach so viel Gelittenem kann seine Figur sich nur noch mit jüdischen Witzen ausdrücken.

Ein Fettnäpfchen, das es zu vermeiden galt?

Ich wollte nicht den Eindruck erwecken, dass sie die Deportation dem Zuschauer erklären. Sondern einfach untereinander sprechen. Es sollte so sein, wie wenn sich im richtigen Leben Leute in den Ferien wiedersehen: Am Anfang packen sie nicht aus und geben vor, dass sie ein wunderbares Leben führen und zeigen sich von ihrer besten Seite, dann, nach zwei Tagen, beginnen die Eingeständnisse und jede entblösst ihre Verletzungen... Für mich war es ein grosses Vergnügen, die Dialoge zusammen mit Danièle d'Antoni zu schreiben. Mit einem solchen Thema erhält alles einen symbolischen Wert. Und mit jeder Geste der drei Freundinnen entdecken sie ein Erstes Mal: Das erste gemeinsam eingenommene Essen, das erste Eis oder als Helene den Rücken von Rose massiert. Den Körper, der so gelitten hat... Das einzige, was wir uns verboten haben, war ins Melodramatische abzudriften. Das Melodrama ist ein Genre, das ich liebe aber hier gab es genug Drama, um nicht Melo hinzuzufügen. Ich beginne den Film mit der Befreiung des Lagers am 17. Januar 1945. Ich habe lang gezögert, die Sequenz zu filmen aber ohne sie wäre das Wiedersehen in Berck 1960 zu abstrakt gewesen.

Wie haben Sie die Schauspielerinnen ausgewählt?

Ich wollte drei Schauspielerinnen mit unterschiedlichen Silhouetten. Ich mag Julie Depardieu schon immer als Darstellerin. Ich wollte unbedingt, dass sie meine Mutter verkörpert, denn sie ist wie sie, gleichzeitig zerbrechlich und stark. Ich habe den Film UN SECRET von Claude Miller wiedergesehen und sie schien mir für die Rolle richtig zu sein, als ich sie Jiddisch sprechen hörte. Für Johanna Ter Steege und Suzanne Clément bin ich einfach den autobiografischen Vorgaben gefolgt: Paulette hat sich nach dem Krieg in Kanada niedergelassen und Annie war Holländerin. Ich habe demzufolge eine kanadische und eine holländische Darstellerin gesucht. Suzanne Clément gefiel mir sehr in LAURENCE ANYWAYS. Sie gleicht niemandem. Johanna Ter Steege hatte ich im Film J'ENTENDS PLUS LA GUITARE von Philippe Garrel gesehen, und ich hatte gelesen, dass sie im Film ARIANE PAPERS von Kubrick mitspielen sollte, bevor das Projekt im Moment der Lancierung von SCHINDLER'S LIST fallengelassen wurde. Als ich sie in Amsterdam traf, zusammen mit der richtigen Tochter von Lili (Annie im Film), glich sie perfekt der Figur, welche ich mir im Drehbuch vorgestellt habe. Wir haben die Arbeit mit den jiddischen Liedern begonnen. Unter der Leitung des Filmmusikers Éric Slabiak lernten Julie und Johanna sechs Lieder vollständig auswendig (davon bleiben nur drei im Film). Es war eine Art, ihnen den Einstieg in den Film zu ermöglichen, leichter als wenn man ihnen Bücher über die Shoah zum Lesen gegeben hätte.

Die Musik ist sehr wichtig in Ihrem Film.

Es ist das zweite Mal, dass ich mit Éric Slabiak arbeite, der die Gruppe Les yeux noirs gegründet hat und der meine Sensibilität bestens kennt. Er hat einen Walzer komponiert, der auf einen Schlag alle Musikideen, die ich im Kopf hatte, weggeblasen hat. Es ist ein Walzer, der crescendo ansteigt, ein Walzer des Lebens. Und meine Cutterin, Joële van Effenterre, hat die Feinarbeit einer Strickerin geleistet.

Die Ästhetik des Films ist sehr mild und farbig.

Ausgehend von Fotos aus dieser Epoche haben wir mit meiner Ausstatterin Valérie Graal und dem Kostümbildner Olivier Bériot das Berck der 1960er-Jahre rekonstruiert. Der Strand mit seinen Ständen, die Autos, der Mickey-Club... Ohne die Mithilfe der Statisten – alle Einwohner von Berck – wäre die Nachstellung der Atmosphäre dieser Epoche nicht so erfolgreich gewesen.

Wie wünschen Sie, dass der Film beim Publikum ankommt?

Die Generation der Deportierten ist fast verschwunden. Aber die Shoah ist ein vererbbares Trauma! Sagen wir, dass mein Film meine sehr persönliche Aussage ist als Angehöriger der zweiten Generation.

Jean-Jacques Zilbermann



Der 1955 geborene Jean-Jacques Zilbermann ist Regisseur für Film und Theater sowie Drehbuchautor. 2002 erhielt er den Molière der Besten Regie für *La Boutique au coin de la rue* im Théâtre Montparnasse.

Filmografie :

2014 : *À la vie*

2009 : *La Folle Histoire d'amour de Simon Eskenazy*

2003 : *Les Fautes d'orthographe*

1998 : *L'homme est une femme comme les autres*

1994 : *Des feux mal éteints*, von Serge Moati (Drehbuch)

1993 : *Tout le monde n'a pas eu la chance d'avoir des parents communistes*

Gespräch mit Julie Depardieu

Eine Frage des Blickes

„Beim Lesen war ich sofort vom Blick berührt, den Jean-Jacques Zilbermann auf diese drei Frauen wirft, sein Wille, ihre Beziehungen zu filmen sowie die starke und unausgesprochene Bindung, die zwischen ihnen existiert und die bis zum Tod gepflegt haben. Der Film erzählt seine Liebe zu seiner Mutter und zu den beiden Freundinnen aus der Deportation. Er hat uns den Dokumentarfilm gezeigt, den er über sie gemacht hat, als sie noch am Leben waren. Es war sehr berührend, die drei alten Damen zu sehen, wie sie am Strand im Sand sitzen, gefilmt wie Rockstars und ausgelassen wie junge Mädchen! Für mich ist *À LA VIE* der Film eines respektvollen und zärtlichen Sohns über seine Mutter, einer Frau, wie es sie heute nicht mehr gibt.“

Das Unausprechbare

„Im Film ist die Rede von Allem, von der grossen Geschichte mit dem Horror und dem Überleben sowie von den kleinen Geschichten. Jean-Jacques filmt Augenblicke, die sich Worten und der Zeit entziehen. Es ist eine Klammer zwischen drei Frauen, die wieder lernen zu leben. Es ist ihr „Nachher“. Wie eine Verabredung mit ihrer Vergangenheit, ihrer gemeinsamen Geschichte, welche niemand anders verstehen kann. Und Jean-Jacques will wie sie auch über das Schlimmste lächeln können.“

Wer ist Hélène?

„Ein junges Mädchen voller Träume, das mit 20 niedergemäht wird. Wie wenn man sie ins heisse Öl geworfen hätte. Danach bleibt trotz allem der Drang nach Glück. Sie sucht diejenigen, die sie immer noch lieben und beginnt entschlossen, ihre Existenz neu aufzubauen. Zunächst 15 Jahre wie ein Roboter, indem sie auf gewisse Sachen verzichtet und in Klammern gesetzt hat, bevor ihr ein neuer Lebenshauch auch das körperliche Wohlbefinden brachte. Das ist die Figur. Aber Hélène ist vor allem die Mutter von Jean-Jacques! Auf dem Dreh setzte mich „mein Sohn“ unter Druck: „Ich will daran glauben!“ Ich hörte ihm zu, verarbeitete seine Ratschläge und stürzte mich ins Spiel, ohne zu viel nachzudenken. Es musste aus mir herauskommen, es mussten meine eigenen Emotionen und Vorstellungen sein. Hingegen versuchte ich meinen natürlichen Wortfluss und meine Gestik ein wenig einzudämmen, um in die stillstehende Zeit der drei Frauen einzudringen.“

Verschiedene Antriebe

„Ich hoffe, dass ich Suzanne und Johanna nicht zu sehr genervt habe! Ich bin vor den Takes nie konzentriert. Ich streite mit dem Garagisten am Telefon, ich will nicht wissen, wo die Kamera ist. Welche Cadrange? Ich bevorzuge es, im Unbewussten zu verbleiben. Suzanne ist faszinierend mit ihrem Kopfhörer, mit welchem sie laut Musik hört, um sich auf jede Szene zu konzentrieren. Und Johanna stellt Fragen zur Brennweite! Das ist ihre Art und Weise mitten im Film zu sein und ihren Stress abzubauen. Jeder Darsteller hat seine eigene Art, mit dem Lampenfieber umzugehen.“

Jiddische Lieder

„Es gefiel mir, die Lieder mit dem Filmmusiker Éric Slabiak einzustudieren, er an der Geige und am Akkordeon. Ich fand meine Liebe zu den jiddischen Liedern wieder, die ich bereits im Film UN SECRET von Claude Miller entdeckt hatte.“

FILMOGRAFIE

2014 À LA VIE / LES YEUX JAUNES DES CROCODILES / 2013 MA MAMAN EST EN AMÉRIQUE / OPIUM / 2012 POSSESSIONS / L'ART D'AIMER / 2010 LIBRE ÉCHANGE / JE SUIS UN NO MAN'S LAND / LE MARIAGE À TROIS / PIÈCE MONTÉE / 2009 LA FEMME INVISIBLE / BANCS PUBLICS (VERSAILLES RIVE DROITE) / LE BAL DES ACTRICES / 2008 LES FEMMES DE L'OMBRE / 2007 UN SECRET / COWBOY / RUSH HOUR 3 / LES TÉMOINS / 2006 POLTERGRAY / LA FAUTE À FIDEL / RAGE DE DENT / QUI M'AIME ME SUIVE / TOI ET MOI / LA MÉMOIRE DES AUTRES / ESSAYE-MOI / 2005 LE PASSAGER / SAUF LE RESPECT QUE JE VOUS DOIS / UN FIL À LA PATTE / QUELQU'UN DE BIEN / L'ŒIL DE L'AUTRE / 2004 UN LONG DIMANCHE DE FIANÇAILLES / PODIUM / EROS THÉRAPIE / 2003 BIENVENUE AU GÎTE / LA PETITE LILI / BOLONDOK ÉNEKE / SPARTACUS (court-métrage) / LE LION VOLATIL (court-métrage) / 2001 BAD KARMA / VELOMA / DIEU EST GRAND, JE SUIS TOUTE PETITE / 2000 HLA IDENTIQUE (court-métrage) / GRAND ORAL (court-métrage) / IN EXTREMIS / 30 ANS / LES DESTINÉES SENTIMENTALES / LES MARCHANDS DE SABLE / LOVE ME / 1999 PEUT-ÊTRE / 1998 L'EXAMEN DE MINUIT / 1994 LA MACHINE / LE COLONEL CHABERT



Gespräch mit Johanna Ter Steege

Freundschaft und Identifizierung

Was mich am Drehbuch vor allem berührt hat sind diese drei Frauen, die gemeinsam überlebt haben und gemeinsam lernen aufzuleben. Eine ganz spezielle Freundschaft. Selbst wenn die Shoah das Schlimmste ist, was je geschehen ist, kann sich jeder mit diesem Lebenswillen und dieser Solidarität identifizieren. Als Holländerin, die an der deutschen Grenze aufgewachsen ist, habe ich eine besondere Sensibilität für dieses Thema. Ohne offiziell dem Widerstand anzugehören, haben meine Grosseltern während des Krieges Juden auf dem Bauernhof versteckt, auf dem ich aufgewachsen bin. Ich bin mit den Erzählungen über den Krieg und das Überleben gross geworden.

Sehr persönliche Dokumente

Eine Frau zu verkörpern, die wirklich existiert hat, ist eine besondere Erfahrung. Ich habe die Tochter von Lili besucht und sie sprach stundenlang von ihrer Mutter. Ich habe das Buch gelesen, das sie ihr gewidmet hat und die Fotos angesehen. Solche Informationen über seine Figur zu bekommen (und was für eine Figur!) ist ein Privileg für eine SchauspielerIn.

Der Humor des Horrors

Ich hatte SHOAH gesehen als er ins Kino kam. Ich habe ihn wieder gesehen und noch mehr als beim ersten Mal war ich erschüttert von den Erzählungen über das „Leben danach“. Es bleibt eine Notwendigkeit, diese Geschichte zu erzählen aber Jean-Jacques macht es anders, mit Melancholie und viel Humor.

Wer ist Lili?

Unabhängig, von allem frei in den Gedanken. Nachdem, was sie erlebt hat, entschied sie, dass niemand mehr ihr Leben kontrollieren würde. Die Gräueltaten haben sie gestärkt.

Auf Jiddisch singen zu lernen

Ich habe es gemocht, in dieser Sprache zu singen und diese Melodien, die das Herz unmittelbar ergreifen. Zum Glück habe ich ein musikalisches Gehör und wie alle guten Holländerinnen bin ich mit Sprachen auf Du. Ein richtiges Vergnügen.

Ihre Partnerinnen

Julie ist instinktiv. Eine Sekunde vor dem Dreh ist sie völlig unkonzentriert, aber dann wirft sie sich mit grosser Leichtigkeit in die Szene. Suzanne ist mehr unter ihrer Glocke, ein wenig auf Distanz und plötzlich völlig präsent und emotional da. Mit mir, die auf Kontrolle aus ist und alles verstehen möchte auf dem Set, bis hin zur Technik, haben wir uns ergänzt und waren letztlich sehr nahe an unseren Figuren. Das perfekte Casting!“

FILMOGRAFIE

2014 À LA VIE / 2012 ACHTSTE GROEPERS HUILEN NIET / 2011 ISTANBUL / 2010 TIRZA / 2009 LE BEL ÂGE / 2007 L'ÉTÉ INDIEN / 2006 MAGIC PARIS / 2005 GUERNESEY / 2004 SERGEANT PEPPER / 2001 THE SOUND OF DRUMMING (court-métrage) / 1998 REMBRANDT / 1997 PARADISE ROAD / 1994 LUDWIG VAN B. / 1993 LA NAISSANCE DE L'AMOUR / 1992 EDES EMMA, DRÀGA BÖBE / 1991 CHÈRE EMMA / J'ENTENDS PLUS LA GUITARE / 1990 VINCENT ET THÉO / 1988 L'HOMME QUI VOULAIT SAVOIR

Gespräch mit Suzanne Clément

Erste Eindrücke

Von der ersten Lektüre des Drehbuchs an hat mir die Mischung der Tonlagen gefallen: Ein Film, der von der Konditionierung von Menschen durch ein immenses Trauma und von ihrem Überleben spricht, behutsam erzählt anhand von Ereignissen wie das Wiedersehen, kleine Gesten und diesen speziellen Humor der Juden, die überlebt haben. Die subtile Mischung ohne Schwerfälligkeit hat es mir sofort angetan.

Wer ist Rose?

Beim ersten Lesen wusste ich nicht, dass die Figur der Rose von einer real existierenden Person inspiriert war: Die Figur hat mich selbstverständlich berührt, aber die Idee, die ich mir von ihr machte, entwickelte sich stark als ich mit Jean-Jacques darüber sprach und mit der Tochter, die die Figur von Rose inspiriert hat. Sie haben mir eine Frau beschrieben, deren Gemüt dunkler war, als ich es mir vorgestellt hatte. Meine Inspiration kam von dieser Mischung. Rose ist eine komplexe Person, die nicht immer nett ist, deren Stimmung sprunghaft wechselt und die eine grosse Leere verspürt. Sie ist ein verletztes Mädchen und eine verletzende Mutter.

Erbe

Es ist auch ein Film über die Erinnerung. Auf dem Dreh schaute ich Jean-Jacques zu. Er trug immer einen Rucksack, der schwer schien, insbesondere wenn wir zwischen den Aufnahmen am Strand von Berck spazierten. Er trug diesen Rucksack wie wenn er darin die Geschichte seiner Mutter tragen würde. Das hat mich berührt: Es war wie eine schwere Last, von der er sich im Laufe des Films entledigen konnte...

Die Harmonie in der Verschiedenheit

Julie, Johanna und ich sind sehr verschieden. Wir kommen aus verschiedenen Ländern, unsere Lebensweisen sind sehr verschieden und wir stehen jeweils an einem anderen Punkt, genauso wie Héléne, Rose und Lili. Ich glaube, dass es genau diese Unterschiede sind, die unseren Figuren Gestalt geben. Und trotz der Unterschiede teilen diese Frauen ein Schicksal, welches sie mit anderen nie teilen könnten, zumindest nicht so tiefgehend. Die Beziehungen zwischen ihnen sind gleichzeitig sanft und humorvoll, aber es gibt auch Konfrontationen, Schmerz und manchmal Konflikte.

Vom Gesang ausgeschlossen

Ich habe nicht wie meine Partnerinnen Singstunden genommen. Rose weigert sich auf Jiddisch zu singen. Es ist zu schmerzhaft. Sie bleibt starr, verharnt in ihrer Haltung. Sie gleicht mir ein wenig.

Die Kraft des Nachhers

Die Schönheit des Films liegt in der Rekonstruktion: Ein Versuch, die verlorene Zeit zurückzuerlangen, das Leben da wieder aufzunehmen, wo man es als Jugendliche oder junge Erwachsene zurückgelassen hat. Diesen Frauen wurde ein Teil ihres Lebens gestohlen!

FILMOGRAPHIE

2014 À LA VIE / FALL / MOMMY / SITTING ON THE EDGE OF MARLENE / 2013 AMSTERDAM / 2012 LAURENCE ANYWAYS / 2010 TROMPER LE SILENCE / Y'EN AURA PAS DE FACILE / 2009 J'AI TUÉ MA

MÈRE / 2008 C'EST PAS MOI JE LE JURE ! / 2007 LA BRUNANTE / 2005 L'AUDITION / 1999 QUAND JE SERAI PARTI... VOUS VIVREZ ENCORE / OPÉRATION TANGO / 1998 2 SECONDES / 1995 LE CONFESSIONNAL

HIPPOLYTE GIRARDOT

SCHAUSPIELER

2014 À LA VIE / THE GIRL KING / AIMER, BOIRE ET CHANTER / 2013 BENOIT BRISEFER – LES TAXIS ROUGES / 2012 LE CAPITAL / KIDON / 2011 VOUS N'AVEZ ENCORE RIEN VU / LES SAVEURS DU PALAIS / À CŒUR OUVERT / 2010 LA MALADIE DU SOMMEIL / LA CONQUÊTE / 2009 LES MAINS EN L'AIR / DERNIER ÉTAGE, GAUCHE, GAUCHE / LA LISIÈRE / ESPION(S) / 2008 LE CRIME EST NOTRE AFFAIRE / 2007 UN CONTE DE NOËL / CAOS CALMO / PASSE PASSE / BANCS PUBLICS / L'INVITÉ / YUKI ET NINA / LE VOYAGE DU BALLON ROUGE / 2006 OÙ AVAIS-JE LA TÊTE ? / JE PENSE À VOUS / LADY CHATTERLEY / UN AN / 2005 INCONTRÔLABLE / LE PRESENTIMENT / MA PLACE AU SOLEIL / 2003 TROIS COUPLES EN QUÊTE D'ORAGES / MODIGLIANI / ROIS ET REINE / HOUSE OF NINE / LA MOUSTACHE / 2002 LE TANGO RASHEVSKI / 1999 JUMP TOMORROW / 1997 VIVE LA RÉPUBLIQUE / 1996 LA CIBLE / 1995 LE BEL ÉTÉ 1994 / 1993 LES PATRIOTES / QUAND J'AVAIS CINQ ANS JE M'AI TUÉ / LE PARFUM D'YVONNE / 1992 LA FILLE DE L'AIR / TOXIC AFFAIR / 1991 CONFESSIONS D'UN BARJOT / APRÈS L'AMOUR / 1990 HORS LA VIE / 1989 L'AFFAIRE WALRAFF (THE MAN INSIDE) / 1988 UN MONDE SANS PITIÉ / 1987 LES PYRAMIDES BLEUES / 1986 MANON DES SOURCES / L'AMANT MAGNIFIQUE / DESCENTE AUX ENFERS / 1985 L'AMOUR OU PRESQUE / 1984 FORT SAGANNE / 1983 PRÉNOM CARMEN / LE BON PLAISIR / 1982 LE DESTIN DE JULIETTE / 1973 LA FEMME DE JEAN

REGISSEUR

2007 YUKI ET NINA / 2003 JUILLET-AOÛT

MATHIAS MLEKUZ

2014 À LA VIE / 2012 LES PETITS PRINCES / 2011 PLAN DE TABLE / 2010 LA CONQUÊTE / 2008 COMMIS D'OFFICE / DIVORCES / 2007 MES AMIS, MES AMOURS / 48 HEURES PAR JOUR / DEUX JOURS À TUER / LES DEUX MONDES / 2006 PARS VITE ET REVIENS TARD / QUI M'AIME ME SUIVE / 2005 LES BRIGADES DU TIGRE / CHERCHE FIANCÉ TOUS FRAIS PAYÉS / HÉLAS ET HOURRA / 2004 TOUT POUR PLAIRE / BRICE DE NICE / 2003 L'AMÉRICAIN / 2002 NOS ENFANTS CHÉRIS / 2001 LA VIE NUE / DEMONLOVER / QUIET AMERICAN / 2000 TANGOS VOLÉS / LES ACTEURS ANONYMES / 1997 POLA X / 1996 LA DIVINE POURSUITE

BENJAMIN WANGERMÉE

2014 À LA VIE / 2013 LE GRAND RETOURNEMENT / 2012 FUCK UK / 2010 BUS PALLADIUM / 2009 AU VOLEUR / 2007 EN PAYS ELOIGNÉ / 2005 LA PLAINE